

pfarreiblatt

3/2025 1. bis 15. Februar Luzerner Seepfarreien Greppen – Weggis – Vitznau



Heiliges Jahr 2025

«Elf Kirchen im Bistum Basel laden ein, sich aufzumachen»

Seite 2

Greppen: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 390 32 15, Öffnungszeit: Mo, 14.00–16.00

Sonntag, 2. Februar
18.00 Pfarrkirche

Darstellung des Herrn (Lichtmess)
Lichterschiff-Feier mit Flavio Moresino und dem Kinderchor der Seegemeinden. Im Gottesdienst wird der Blasiussegen gespendet und mitgebrachte Kerzen und Brot gesegnet. Nähere Info: Seite 4.

Kollekte: Die Dargebotene Hand, Telefon 143

Sonntag, 9. Februar
10.30 Pfarrkirche

5. Sonntag im Jahreskreis
Gottesdienst mit Michael Brauchart

Kollekte: (H)auszeit mit Herz

Rückblick Aktion Weihnachtspäckli 2024



Am 14. Februar findet ein Rückblick zur Sammlung 2024 mit Erlebnisbericht und Bildern aus Osteuropa in Ruswil statt. Herzliche Einladung!

19.30, EGW Ruswil, Hopösche 1, 6017 Ruswil

Vitznau: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 397 10 82, Öffnungszeit: Do, 14.00–16.00

Sonntag, 2. Februar
09.00 Pfarrkirche

Darstellung des Herrn (Lichtmess)
Gottesdienst mit Flavio Moresino
Altardienst: Andreas und Simon

Kollekte: Die Dargebotene Hand, Telefon 143

Dienstag, 4. Februar
09.00 Pfarrkirche

Hl. Rabanus Maurus
Gottesdienst mit anschl. Zmorgä.
Im Gottesdienst wird mitgebrachtes Brot gesegnet.

Samstag, 8. Februar
18.15 Pfarrkirche

Agathafeier der Feuerwehr der Seegemeinden mit Flavio Moresino

Sonntag, 9. Februar
09.00 Pfarrkirche

5. Sonntag im Jahreskreis
Gottesdienst mit Michael Brauchart
Altardienst: Marina und Larissa

Kollekte: (H)auszeit mit Herz

Dienstag, 11. Februar
09.00 Pfarrkirche

Welttag der Kranken
Gottesdienst im offenen Kreis

Heiliges Jahr 2025 Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung



Bischof Felix Gmür äussert sich in einem Film zum Heiligen Jahr 2025, dem Leitwort «Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung» und lädt Sie ein, sich auch im Bistum Basel auf die Pilgerschaft zu begeben. Elf Kirchen freuen sich über Ihren Besuch.

Den Kurzfilm und den Pilgerführer können Sie auf unserer Webseite www.seepfarreien.ch unter Aktuell einsehen.

Gedächtnis – Vitznau

Sonntag, 9. Februar
Stifts-Jzt.: Klemenz Zimmerman-Schmidig,
Felmis

In Christus gestorben – Vitznau

Dienstag, 14. Januar
Robert Zwysig, Zihlstrasse 4
Herr, lass ihn ruhen in deinem Licht und Frieden.

Weggis: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 392 00 92, Öffnungszeiten: Mo–Fr, 09.00–11.00

Samstag, 1. Februar 18.00 Pfarrkirche	Gottesdienst mit Anita Wagner. Im Gottesdienst wird der Blasius- segnen gespendet und mitgebrachte Kerzen und Brot gesegnet.
Sonntag, 2. Februar 09.30 Pfarrkirche	Darstellung des Herrn (Lichtmess) Gottesdienst mit Michael Brauchart. Im Gottesdienst wird der Blasius- segnen gespendet und mitgebrachte Kerzen und Brot gesegnet. <i>Kollekte: Die Dargebotene Hand, Telefon 143</i>
Dienstag, 4. Februar 09.00 Pfarrkirche	Hl. Rabanus Maurus Rosenkranzgebet
Donnerstag, 6. Februar 16.30 Allerheiligenkapelle	Gottesdienst
Freitag, 7. Februar 16.30 Alterszentrum Hofmatt 19.00 Verenakapelle	Gottesdienst Gottesdienst
Samstag, 8. Februar 18.00 Pfarrkirche	Gottesdienst
Sonntag, 9. Februar 09.30 Pfarrkirche	5. Sonntag im Jahreskreis Entdecker-Gottesdienst mit Emilio Näf und Myriam Brauchart. Weitere Infos auf S. 4. <i>Kollekte: (H)auszeit mit Herz</i>
Montag, 10. Februar 17.45 Pfarrkirche	Gemeinsam aus der Quelle schöpfen – Meditation mit Susann Barmet
Dienstag, 11. Februar 09.00 Pfarrkirche	Welttag der Kranken Rosenkranzgebet
Donnerstag, 13. Februar 16.30 Allerheiligenkapelle	Gottesdienst
Freitag, 14. Februar 16.30 Alterszentrum Hofmatt	Hl. Cyrill, Methodius und Valentin Gottesdienst
Samstag, 15. Februar 18.00 Pfarrkirche	Gottesdienst im offenen Kreis

Gedächtnis

Samstag, 8. Februar
Stifts-Jzt.: Gottfried Kaspar Stalder,
Langenzahl

Gottesdienste Rigi Kaltbad

Sonntag, 2. Februar
11.15 Felsenkapelle
Gottesdienst mit Michael Brauchart.
Im Gottesdienst wird der Blasius-
segnen gespendet und mitgebrachtes
Brot und Kerzen gesegnet.
*Kollekte: Die Dargebotene Hand,
Telefon 143*

Mittwoch, 5. Februar
18.30 Felsenkapelle
Agathafeier mit Flavio Moresino

Sonntag, 9. Februar
11.15 Felsenkapelle
Gottesdienst mit Christian Merkle
Kollekte: (H)auszeit mit Herz

Evangelien an Sonn- und Feiertagen

Sonntag, 2. Februar
Lk 2,22–40

Sonntag, 9. Februar
Lk 5,1–11

*Am 14. Februar ist
Valentinstag – Tag der
Freundschaft.*

Veranstaltungen

Weggis

Montag, 3. Februar

Wellingtonia-Treff

Der Eltern-Kind-Treff ist für die jüngsten Kinder mit ihren Eltern oder Bezugspersonen am Montag, 3. Februar von 09.00 bis 11.00 im Pfarreizentrum Weggis. Wir spielen, singen, beten, hören eine Geschichte, basteln und essen zusammen das mitgebrachte Znüni. Der Treff ist offen für alle. Für weitere Informationen steht Ihnen Myriam Brauchart, 079 723 17 90, zur Verfügung.

Mittwoch, 5. Februar

Strickhöck der Frauengemeinschaft Weggis

Stricken unter fachkundiger Anleitung, Austauschen von Tipps und Tricks rund um Wolle und Maschen. Gemütliches Beisammensein. Keine Anmeldung erforderlich! Interessierte treffen sich von 14.00 bis 17.00 im Vereinszimmer (1. Stock) des Pfarreizentrums Weggis. Bei Fragen wenden Sie sich an: Heidi Respondek, T: 041 922 10 14

Blasiussegen, Kerzen- und Brotsegnung

In den folgenden Gottesdiensten wird der Blasiussegen gespendet und mitgebrachte Kerzen und Brote werden gesegnet:

Donnerstag, 30. Januar, 16.30, Allerheiligenkapelle Weggis

Freitag, 31. Januar, 16.30, Alterszentrum Hofmatt

Samstag, 1. Februar, 18.00, Pfarrkirche Weggis

Sonntag, 2. Februar, 09.00, Pfarrkirche Vitznau

Sonntag, 2. Februar, 09.30, Pfarrkirche Weggis

Sonntag, 2. Februar, 11.15, Felsenkapelle Rigi Kaltbad

Sonntag, 2. Februar, 18.00, Pfarrkirche Greppen, Lichterschiff-Feier, Kinderchor der Seegemeinden singt.

Brotsegnung:

Dienstag, 4. Februar, 09.00, Pfarrkirche Vitznau

Sonntag, 9. Februar

Einladung zu den Entdecker-Gottesdiensten, 09.30 Pfarrkirche Weggis
Regelmässige Gottesdienstbesuche sind immer seltener geworden. Die Entdecker-Gottesdienste möchten einen Zugang zu Handlungen, Texten und Gebeten eines gängigen Gottesdienstes ermöglichen. Dabei soll er nicht zerredet, sondern durch dezente Erklärungsimpulse ergänzt werden. Im Vordergrund wird das Feiern bleiben. Für die Erstkommunionkinder ist der Besuch einer der drei Entdecker-Gottesdienste Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung. Alle sind herzlich eingeladen, einen neuen Zugang zum gemeinsamen Feiern zu erleben.

Montag, 10. Februar

Gemeinsam aus der Quelle schöpfen – Meditation in der Gruppe
Gemeinsam zur Ruhe kommen und in die innere Tiefe hineinhören. Das Treffen findet am Montag, von 17.45 bis 18.45 in der Pfarrkirche Weggis statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen finden Sie auf den Flyern, die in den Kirchen und Kapellen aufliegen.

Vitznau

Dienstag, 4. Februar

Gottesdienst mit anschliessendem «Pfarrei-Zmorgä»
Nach dem Gottesdienst von 09.00 laden die Vitznauer Frauen alle, auch jene, welche den Gottesdienst nicht besucht haben, zum Pfarrei-Zmorgä im Pfarrhof Vitznau ein.

Dienstag, 11. Februar in Vitznau/Samstag, 15. Februar in Weggis

Gemeinsam feiern – Gottesdienst im offenen Kreis

Herzliche Einladung in den offenen Kreis im Chorraum der Pfarrkirchen zum meditativen Gottesdienst. Wir gestalten ihn freier als die üblichen Gottesdienste. Gemeinschaft wird erlebbar durch die Möglichkeit, sich einzubringen und durch kreative Elemente. Wir nehmen uns dabei Zeit für das Wort, für die Musik, für die Stille, für die Kommunion, für inneres Erfahren. Die Feier dauert ca. eine Stunde.

Anschliessend sind alle zu einem Trunk ins Restaurant/Pfarreizentrum Weggis eingeladen. Es gibt Raum zum Philosophieren und zum Erfahrungsaustausch über das Gottesdienstthema. Komm und siehe!

Susann Barmet und Ruth Hug

Luzerner Seepfarreien

Kollekteneinnahmen Zeitraum 01.07.–31.12.2024

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir ein herzliches Dankeschön für die eingenommen Kollekten für den Zeitraum 01.07.–31.12.2024. Auch im Namen der vielen Menschen, denen die Kollekten zugutekommen, ein herzliches Vergelts's Gott.

02.06. Diöz. Kollekte – Verpflichtungen Bischof	327.60	15.12. Fürsorgeverein für Straffällige	
09.06. Stiftung Marianhiller Missionare	850.55	im Kanton Luzern	376.40
16.06. Flüchtlingshilfe der Caritas	483.75	22.12. Telefon 147 – Sorgentelefon für Kinder	
23.06. Verein AsyLex	291.05	und Jugendliche	493.50
30.06. Papstkollekte (päpstliche Hilfswerke)	368.45	24./25.12. Kinderspital Bethlehem	3 300.55
07.07. Ansgar-Werk Schweiz	206.20	29.12. Haus für Mutter und Kind, Hergiswil	470.50
14.07. SSBL – Stiftung selbstbestimmtes			
und begleitetes Leben	206.10		
21.07. Miva – Christophorus-Kollekte	346.24		
28.07. Jungwacht/Blauring (Schweiz)	312.45		
01.08. Patenschaft Berggemeinden	333.52		
04.08. Casa Farfalla	363.75		
11.08. Solidaritätsfonds Erdrutsch Vitznau	1 407.43		
15.08. Stiftung Pro Hergiswald	371.75		
18.08. Diöz. Kollekte – Unterstützung Seelsorge			
durch Diözesankurie	274.55	Antoniuskasse:	8 968.13
25.08. Caritas Schweiz	288.40	Opferlichtkasse:	49 245.09
01.09. Theologische Fakultät Universität Luzern	452.45		
01.09. Erdrutsch Vitznau	348.95	Erträge aus der Antoniuskasse sind für soziale Zwecke, Ein-	
02.09. Antoniuskasse	148.45	nahmen aus der Opferlichtkasse sind für pastorale Bedürf-	
08.09. Bettagsopfer – Inländische Mission	322.90	nisse oder soziale Zwecke bestimmt (gemäss Weisungen	
15.09. oeku Kirchen für die Umwelt	699.65	des Bistums über kirchliche Gelder).	
22.09. Diöz. Aufgaben – finanzielle Härtefälle	264.10		
29.09. Migratio	340.55		
30.09. Erdrutsch Vitznau	98.70		
06.10. Förderverein Bruder Klaus	377.60		
13.10. Verein Kloster Baldegg	325.10		
20.10. Missio	1 174.55		
26.10. TUT – Kinder- und Jugendmagazin	90.00		
27.10. Geistliche Begleitung zukünftiger			
Seelsorger/innen	187.30		
27.10. Verein «zämä läbe»	700.80		
01.11. Verein Begleitung von Schwerkranken			
und Sterbenden Region Rigi	1 546.70		
03.11. Kirchenbauhilfe	287.80		
10.11. Stiftung Wunderlampe/ Verein Sant'Egidio	1 219.73		
17.11. Elisabethenwerk	633.70		
17.11. Gottesdienstkasse Sennengesellschaft	230.60		
24.11. Pastorale Anliegen des Bischofs	596.85		
01.12. Universität Freiburg	532.60		
07.12. Verein (H)auszeit	99.00		
08.12. Fachstelle für Schuldenfragen Luzern	516.10		

Serie: Aufwind trägt – wenn Lieder uns verbinden

Ein Lied, das mir aus dem Herzen singt

Lass deinen Mund stille sein

Text: Tradition der Kopten, Musik: Helge Burggrabe

Am E/B C D⁹⁻⁸ F G/D C E/B

Lass dei-nen Mund stil - le sein, dann spricht dein Herz.

Am E/B C D⁹⁻⁸ F E⁴⁻³ Am

Lass dein Herz stil - le sein, dann spricht Gott.

Einige klassische Lieder und einige Songs von Patent Ochsenner sowie einige Kirchenlieder bin ich innerlich durchgegangen.

Welches Lied singt mir momentan am meisten aus dem Herzen?

Es ist dieses:

«Lass deinen Mund stille sein, dann spricht dein Herz. Lass dein Herz stille sein, dann spricht Gott.»

Dies ist ein meditativ gesungenes Mantra aus der koptischen Tradition. (Dieser Tradition gehören z.B. viele Christen in Ägypten an.) Helge Burggrabe, ein noch junger deutscher Musiker und Komponist, der mit Leib und Seele

Kirchenmusik schafft, hat dieses Mantra auf seiner CD «Hagios II» sowie dem zugehörigen Singbüchlein veröffentlicht. Ich habe vor zwei Jahren einen Kurs in Flüelirantft mitgemacht, an dem Helge Burggrabe über sein Schaffen gesprochen und mit uns gesungen hatte. Seine Freiheit, die Lieder allen zur Verfügung zu stellen, die sie für Gebetsanlässe nutzen möchten, hat mich sehr gefreut. Man findet diese leicht auf Youtube.

Ich habe Helge als einen Liebhaber der Meditation und Kontemplation erlebt. Seine Lieder berühren mich tief und singen mir sehr aus dem Herzen. In der meditativen Stunde «Gemeinsam aus der Quelle schöpfen» ist meistens eines oder zwei Lieder von ihm dabei. Helge vermag es, mittels seiner Melodien und Worte das Geheimnis Gottes im eigenen Innern erfahrbar zu machen, sprechen zu lassen, wie es das Lied ausdrückt.

*«Lass deinen Mund stille sein,
dann spricht dein Herz.»*

Wie Flavio Moresino in seinem Liedartikel im vorangehenden Pfarreiblatt beschrieben hat, braucht es erstens eine Portion Mut, in unsicheren Situationen trotz vieler aufbäumender Gedanken auf das Herz zu hören. «Wenn ich immer wieder die positive Erfahrung mache, dass das Herz ein guter Kompass ist, und dass er mich auf gute – vielleicht auch überraschende – Wege führt, wächst nach und nach ein Grundvertrauen.»

Daran knüpfe ich gern lückenlos an. Das Herz kennt den Weg. Daher möchte ich ihm mehr Raum geben als dem Gedankenkarussell. Ich muss zum Schweigen kommen, um das Herz sprechen zu hören. Das ist für einen mitteilungsfreudigen Kopfmenschen wie mich gar nicht leicht, daher singe und höre ich dieses Lied besonders gern. Es zentriert mich und lenkt meine innere Aufmerksamkeit auf den Ort der grössten Liebe und intensivsten Kraft in mir. Wenn in der Meditation der Mund schweigt und das Herz spricht, kann ich der Liebe Raum geben, das Ego tritt in den Hintergrund. Ein neuer Raum öffnet sich in der Stille, der mit der Sprache des Herzens belebt wird. Ich komme in Kontakt mit meinem Wesen, wahrhaftig und frei und bejahend. Ich werde barmherzig im Blick auf mich und auf andere. Ich komme in inniges, vertrauendes, fürbittendes, dankendes Gebet. Das macht glücklich. Manchmal ergeben sich mühelos die Antworten auf Fragen, die der Verstand im Vorfeld nicht bearbeiten konnte.

Doch das ist erst die halbe Sache. Es geht weiter:

*«Lass dein Herz stille sein,
dann spricht Gott.»*

Das ist die zweite Übung, in der ich stehe und gehe. Immer wieder. Das Herz stillen, das kann aber letztlich nur Gott, es liegt nicht in der Kraft eigener Willkür, stelle ich fest. In der Übung der Kontemplation gibt es dann und wann kleine oder grosse Augenblicke, in denen die Zeit stillsteht und eine Stille des Herzens eintritt. Und dann öffnet sich dort ein weiterer Raum, der sich mittels allem sinnlichen Tasten und Wahrnehmen nicht mehr erschliessen lässt. Gott ist grösser als unser Herz und grösser als unser Geist. Ich bin inne geworden, dass es darauf ankommt, dort nicht aufzugeben, dort im tiefen inneren Lauschen zu bleiben.



Bild: Pixabay, colorful

Die Sinne hätten gerne etwas, aber sie haben da nichts. Und ich lausche trotzdem einfach weiter. Hinter das Herz lauschend verweilt man in einem Raum, in dem nichts ist. Einfach nichts. Tja, manch einer wird fragen: Was bringt das?

Gott hat aus dem Nichts die Welt erschaffen. Dies erkannten die Christen schon früh. Das birgt einigen Zündstoff für das Feuer des Heiligen Geistes. Das Faszinosum des Numinosen? Ich weiss nicht, wie ich das benennen soll.

*«Im Anfang war das Wort
und das Wort war Gott ...»*

sagt das Johannesevangelium. Gott ist einer, der sich eignet und der spricht: Ganz leise tritt eine deutliche Erfahrung an den Tag: Das Hören mit stillem Herzen verstärkt das Ja zum Leben, wie es in jedem «Jetzt» gerade ist und sich fügt. Und es lässt meinen Anker in die Wirklichkeit Gottes tiefer einsinken. Das Paradox ist die Vermehrung der inneren Freiheit, je mehr der Anker im göttlichen Urgrund festsetzt.

Susann Barmet

Beitrag der offenen kirchlichen Jugendarbeit

«Deine Vision zählt!»

2025 liegt vor uns – wie ein unbeschriebenes Blatt, bereit für eure Träume, Pläne und vielleicht auch für das, was noch unklar ist. Ob du gerade mitten in der Schule steckst, eine Ausbildung oder ein Studium beginnst oder auf der Suche nach deinem nächsten Schritt bist – das neue Jahr bietet die Chance, dich neu zu orientieren.

Vielleicht hast du schon klare Ziele: eine Ausbildung finden, Prüfungen schaffen oder eine neue Herausforderung annehmen. Oder vielleicht fühlst du dich gerade unsicher und fragst dich, was dein Weg sein könnte. Egal wo du stehst, es ist eine gute Zeit, innezuhalten und zu überlegen, was dir wichtig ist und wohin du möchtest.

Psalm 16,11 sagt:

*«Du zeigst mir den Weg zum Leben.
Bei dir finde ich Freude, die niemals endet,
und Glück, das ewig bleibt.»*

Dieser Vers erinnert uns daran, dass wir auf unserem Weg begleitet werden und dass Freude und Hoffnung auf uns warten – selbst dann, wenn wir den nächsten Schritt noch nicht genau kennen.

Eine Möglichkeit, deinen Träumen und Ideen Raum zu geben, ist ein Vision Board. Das ist eine Collage aus Bildern, Wörtern oder Symbolen, die deine Ziele und Wünsche sichtbar machen. Es kann dir helfen, dich zu fokussieren und dich an das zu erinnern, was dir am Herzen liegt.

So kannst du ein Vision Board erstellen:

1. Materialien sammeln: Besorge dir ein grosses, starkes Papier/Karton, Zeitschriften, Schere, Kleber und Buntstifte.
2. Nachdenken: Überlege dir, was du in verschiedenen Lebensbereichen erreichen möchtest (z. B. Schule, Arbeit, Freundschaften, Gesundheit, Glaube).
3. Inspiration finden: Schneide Bilder, Wörter oder Zitate aus, die dich motivieren und deine Ziele darstellen.
4. Gestalten: Klebe alles auf den Karton, wie es dir gefällt – deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.
5. Aufstellen: Platziere dein Vision Board an einem Ort, wo du es oft siehst, z. B. in deinem Zimmer.



*"Vertraue dem Weg!
Finde die Richtung, die dich
mit Freude und Glück erfüllt
und nie endet."*

Jugendarbeit Luzerner Seepfarreien

Canva

Better Together: Gemeinsam Ziele visualisieren

Manchmal ist es leichter, Träume und Visionen mit anderen zu teilen. Deshalb lade ich euch ein zu einem kreativen Treffen, bei dem wir gemeinsam Vision Boards erstellen:

Wann? Dienstag, 11. Februar, 19.00

Wo? Pfarreizentrum Weggis

Wer? Junge Menschen von 16 bis 25 Jahren

Motto: Better Together – Vision Board 2025

Ohne Voranmeldung!

Wir gestalten einen inspirierenden Abend, an dem jede/r Raum für seine Träume findet. Bringt eure Ideen mit – oder kommt einfach vorbei und lasst euch leiten.

Glaube kann in dieser Zeit eine Stütze sein: Vertraue darauf, dass etwas Gutes vor uns liegt, auch wenn du den Weg noch nicht klar siehst.

Lasst uns gemeinsam kreativ 2025 gestalten.

Ich freue mich auf euch!



*Herzliche Grüsse,
Kristina Ziegler*

Schweizer Bischofskonferenz
Wallfahrt nach Einsiedeln

Im Rahmen des Heiligen Jahres 2025, das Papst Franziskus ausgerufen hat, organisieren die Schweizer Bischofskonferenz und das Kloster Einsiedeln eine nationale Wallfahrt nach Maria Einsiedeln. Die Anreise, ob zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehr, ist Sache der Teilnehmenden. Auf dem Programm stehen eine Eucharistiefeier, ein Mittagessen (Picknick selber mitbringen), am Nachmittag besteht die Möglichkeit zur Begegnung mit Bischöfen und Ordensleuten. Es wird ein Kinderprogramm angeboten.

Sa, 17.5., 10.00 Eintreffen, 11.00 Eucharistiefeier, 12.30 Mittagessen, anschliessend Begegnung mit Ordensleuten und Bischöfen, Kinderprogramm, 16.00 Abschluss mit Reisesegen. Details und Anmeldung: bischoefe.ch/nationale-wallfahrt-2025



Die Schweizer Bischöfe laden zur nationalen Wallfahrt nach Einsiedeln.

Bild: pixelio.de

Theologisch-pastorales Bildungsinstitut
Bibel und Literatur im Dialog

Unter dem Titel «Die vielen Gesichter der Weisheit» begegnen die Teilnehmer:innen an vier Vormittagen den grossen Themen des Koheletbuchs sowie des 90. Psalms ganz lebensnah und aktuell in ausgewählten Spiegelungen der Gegenwartsliteratur. Der Kurs ist speziell für die Generation 60plus, es sind aber alle Interessierten herzlich willkommen.

Do, 27.2., 13.3., 27.3., 10.4., jeweils 09.30–12.30 | Paulus-Akademie, Pfingstweidstrasse 28, Zürich | Info und Anmeldung bis 13.2. unter tbi-zh.ch > Theologie > Theologie 60plus > Die vielen Gesichter der Weisheit | Kosten: total Fr. 160.–

Seit über
 40 Jahren stehen
 Menschen in
 Luzern schweigend
 für Frieden ein.

Bild: Sylvia Stam



Diverse Luzerner Kirchen und NGOs

Eine halbe Stunde für den Frieden schweigen

Seit über 40 Jahren stehen Menschen in Luzern schweigend für Frieden ein. Sie bringen auf leise Art zum Ausdruck, dass oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, Krieg, Hunger und Unterdrückung weltweit zu reagieren.

Mit dem Schweigekeis wollen sie ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit setzen gegen die Ungleichgültigkeit. Verschiedene Luzerner Kirchen und NGOs gestalten reihum

jeweils den kurzen Einstiegsimpuls, darunter Caritas Zentralschweiz, Katholischer Frauenbund Luzern, der Verein Bethlehem Mission Immensee, die reformierte und die römisch-katholische Kirchgemeinde und die Landeskirche Luzern, die Basisgruppe Luzern-Nord, die Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung u. a.

Jeweils Do, 18.30–19.00, Kornmarkt (Rathausplatz), Luzern: 20.2., 27.3., 24.4., 22.5. (Weinmarkt), 26.6., 21.8., 25.9., 30.10., 27.11., 4.12., 11.12., 18.12.

RomeroHaus Luzern

Ein Morgen in Achtsamkeit

Im Rummel des Alltags spüren viele Menschen eine Sehnsucht nach Stille. Wenn äussere Reize wegfallen, eröffnen sich neue Räume: Der eigene Leib wird durchlässig und wach. Die Seele richtet sich auf Wesentliches aus. Der Geist schenkt Momente der Klarheit. Verschiedene Übungen der Achtsamkeit helfen, sich wieder zu verwurzeln und die Verbindung mit dem Göttlichen zu erfahren: Sitzen im Stil des Za-Zen, Leibarbeit, Shibashi-Qi Gong. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt. Auch das Frühstück gehört dazu.

Sa, 8.2. | 12.4. | 7.6. | 23.8. | 11.10. | 13.12., jeweils 07.15–12.15, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Leitung: Bernadette Rüeeggsegger | Kosten: Fr. 25.– bis Fr. 40.– (Selbststeinschätzung) inkl. Frühstück | Anmeldung bis Do davor an shibashi@bluewin.ch oder 041 280 41 26



Was heisst: Sich verlieben? Um diese Frage geht's im Seminar. Bild: pixabay.com

Tecum/Kartause Ittingen TG
Spurensuche für Singles

Wen oder was suchen wir in der Liebe? Welche Menschen ziehen wir an? Warum geraten manche immer an den/die Falsche:n? Im Kurs geht es darum, sich von der unbewussten Dynamik des «Schmerzkörpers» zu lösen.

Sa, 22.3., 09.00–17.00, Kartause Ittingen | Leitung: Walter Weigand | Kosten: Fr. 175.– inkl. Essen | Info und Anmeldung bis 9.3. unter tecum.evangel-tg.ch > Alle Kurse und Veranstaltungen

Allianz Gleichwüdig Katholisch: Macht teilen, Missbrauch verhindern

Für gleiche Rechte und Würde

Seit vier Jahren bündelt die «Allianz Gleichwüdig Katholisch» die Reformkräfte der katholischen Kirche Schweiz. Zeit für eine Bilanz: Was hat sie erreicht und wo möchte sie künftig wirken?

Die Aufbauphase der Allianz Gleichwüdig Katholisch (AGK) ist abgeschlossen. Wie zeigt sich das?

Claudia Mennen: Wir haben Inhalt und Struktur geklärt: Wir äussern uns, wenn es um Gleichberechtigung und Gleichwürdigkeit geht. Entsprechend haben wir uns beim Thema Synodalität stark engagiert. Das Schweizer Synoden-Mitglied Helena Jeppesen-Spühler ist auch Mitglied in der Steuergruppe der AGK. Strukturell haben wir unser Netzwerk aufgebaut, die Website steht und es gibt eine App für die interne Kommunikation.

Glaubwürdige Kirche

Die Allianz Gleichwüdig Katholisch (AGK) wurde im Januar 2021 gegründet. Die Projektgemeinschaft setzt sich für eine gleichberechtigte, glaubwürdige und solidarische römisch-katholische Kirche ein. Zur AGK gehören Einzelpersonen und Organisationen, darunter der Schweizerische Katholische Frauenbund, die Jubla, der Verband Katholischer Pfadi, ausserdem Pastoralräume, Pfarreien, Landeskirchen und die IG für Missbrauchs-betroffene im kirchlichen Umfeld.

Die Katholische Landeskirche Luzern sowie die Pastoralräume Stadt Luzern, Kriens und Hürntal sind Mitglied der AGK.

gleichwuerdig.ch

Bei Ihrer Kampagne «Wir legen ab» wurden Seelsorgende aufgefordert, als Zeichen gegen Klerikalismus an Allerheiligen ihre Albe abzulegen. Wie kam diese Aktion an?

Sie kam nicht so gut an, wie wir uns das gewünscht hatten. Die Aktion löste in den eigenen Reihen Widerstand aus, weil die Albe theologisch die Taufwürde aller Getauften sichtbar mache.

Wie haben Sie auf diesen Widerstand reagiert?

Wir haben unser Anliegen noch mal erklärt und die Zeichenhaftigkeit deutlich gemacht. Unter anderem wurde ein Flyer gestaltet, um Gleichwürdigkeit in der Liturgie zu thematisieren: Wer sitzt im Altarraum? Wer ergreift das Wort? Wer sucht die Gebete aus? Das sind alles Sensibilisierungsmassnahmen, um Ungleichheit in der Liturgie zu thematisieren. Die Karten sind sehr gut angekommen, wir mussten sie mehrfach nachdrucken. Die Pfarreien nutzen sie mit den Lektor:innen, in der Liturgiegruppe, im Pfarreirat usw.

Welche Resonanz hat der Button «Segen für alle»?

Bei diesem Button geht es darum, dass Seelsorgende und Pfarreien mit einem Button auf der Website und in den pfarreilichen Räumen sichtbar machen: Wir segnen alle Paare, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, auch im Kontext des kirchlichen Gebäudes. Das stiess auf grosse Resonanz, rund 70 Seelsorgende machen bislang mit.

Schweizweit gesehen sind das nicht viel. Finden Reformanliegen keine Resonanz mehr in den Pfarreien?

Sich für Reformen zu engagieren, wird zu einem Luxusthema.

Claudia Mennen

Der konstante Personalnotstand führt dazu, dass Seelsorgende alle Ressourcen für das Tagesgeschäft brauchen. Wir hören oft: «Ich würde mich gerne engagieren, aber mir fehlt die Zeit dazu.» Sich für Reformen zu engagieren, wird zu einem Luxusthema.

Sie sind bei der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) vorstellig geworden zur Frage, ob Missio und Privatleben entkoppelt werden können. Was hat sie geantwortet?

Die SBK hat das Anliegen an ihre Kommission für Theologie und Ökumene delegiert, die einen Zwischenbericht verfasst hat. Die SBK hat uns geantwortet, sie kommentiere Zwischenberichte nicht. Allerdings zeigt die Bischofssynode etwas anderes: Zur Transparenz gehört auch, Zwischenberichte zu veröffentlichen und Externe einzubeziehen. Die Schweizer Bischöfe sind offenbar nicht an einem öffentlichen Dialog zu dieser Frage interessiert.

2025 setzt die AGK einen neuen Fokus unter dem Slogan «Macht teilen, Missbrauch verhindern». Missbrauchen Sie da nicht die Missbrauchs-krise für Reformanliegen?

Die Strukturen der katholischen Kirche begünstigen Missbrauch. Dazu



Anhand einer Grafik Gleichwürdigkeit in der Liturgie diskutieren: Wer sitzt im Altarraum? Wer ergreift das Wort? Wer sucht die Gebete aus? Dazu regt die Allianz Gleichwurdig Katholisch an.

Bild: zVg

gehören der Klerikalismus, eine Sexualmoral, die die anthropologischen Kenntnisse nicht ernst nimmt, und ein Clan-Bewusstsein zölibatar lebender Männer, die ihre Macht absichern. Macht teilen und Missbrauch haben also miteinander zu tun.

Wie setzen Sie den Slogan um?

Wir möchten wirksamer werden auf der Ebene der Pfarreien und Pastoralräume. Zum Thema «Macht teilen» wird es eine Roadmap unter dem Namen «gleichwurdig unterwegs» geben. Dies ist eine Selbstverpflichtung, bei der Pfarreien, Vereine, aber auch Landeskirchen sich selbst überprüfen können: Wie gleichwurdig sind wir in den Bereichen Leitung, Kommunikation, Seelsorge, Missbrauchsprevention, Liturgie und Theologie? Denn Synodalitat findet nicht nur in Rom oder Basel oder bei der SBK statt, sondern auch in den Pastoralraumen.

Wie sieht diese Roadmap aus?

Sie ist als Kartenset aufgemacht, das zum Diskutieren anregt. Die Road-

map soll nachhaltig sein und ist darum auf mehrere Jahre angelegt. Unsere Idee ist, dass eine Pfarrei beispielsweise sagt: Dieses Jahr schauen wir uns den Bereich Missbrauchsprevention genauer an: Wie gehen wir bei den Einstellungen vor? Wie sehen Nähe und Distanz mit Kindern und Jugendlichen aus? Wie mit Amtsträgern und Ehrenamtlichen? Nach einem Jahr kann die Pfarrei Bilanz ziehen, was sie konkret unternimmt,



Claudia Mennen ist Mitglied der Steuergruppe und hat Geschaftsfleiterin Mentari Baumann bis Anfang Dezember vertreten. Bild: Manuela Matt

und dann vielleicht zum Thema Sprache übergehen: Wie gleichwurdig ist unsere Sprache in Stellenausschreibungen, Flyern, Liturgien usw.?

Die RKZ wird die AGK künftig nicht mehr finanzieren. Weshalb nicht?

Die RKZ hat uns in den vergangenen vier Jahren während der Aufbauphase der AGK aus dem Projektfonds finanziert. Das war sehr wichtig, um die Allianz zu etablieren. Länger geht das leider nicht, weil die RKZ eine Aktion in der Regel nur ein bis zwei Jahre aus dem Projektfonds unterstützt.

Wie finanziert sich die AGK in Zukunft?

Die AGK wird von Stiftungen, der Fastenaktion, von Landeskirchen, Ordensgemeinschaften, Kirchgemeinden sowie von privaten Spender:innen unterstützt. Neu werden wir bei Landeskirchen, Kirchgemeinden, Stiftungen bis hin zu Einzelpersonen um Unterstützung anfragen. Sylvia Stam

Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern



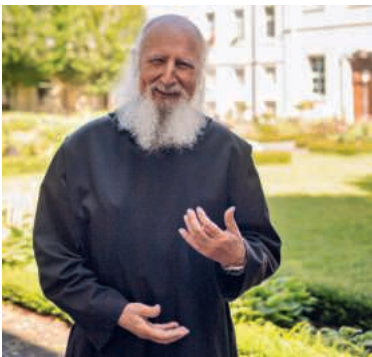
Wechselt vom Entlebuch ins Ordinariat: Urs Corradini. Bild: zVg

**Neue Aufgabe für Missionen
Corradini wechselt ins Bistum**

Urs Corradini (55), Diakon und Leiter des Pastoralraums Oberes Entlebuch, wird per 1. Oktober Personalverantwortlicher für die anderssprachigen Missionen. Diese neu geschaffene Stelle im Bistum Basel vereint Führungsaufgaben für die Missionen, die bisher von den regionalen Bischofsvikaren wahrgenommen wurden. Ausserdem gehören Begleitaufgaben für die Priester aus anderen kirchlichen Kulturen dazu. Urs Corradini ist seit 12 Jahren mit seiner Familie in Schüpfheim zuhause. Infolge des Stellenwechsels wird die Familie aus dem Entlebuch wegziehen. Corradini ist seit 30 Jahren im Bistum Basel tätig.

Benediktinerabtei Münsterschwarzach

Zum 80. Geburtstag von Autor Anselm Grün



Vatikan

Erstmals leitet eine Frau eine Vatikanbehörde

Papst Franziskus hat die Ordensfrau Simona Brambilla zur Präfektin des Dikasteriums für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens ernannt. Es ist das erste Mal in der Geschichte, dass eine Frau eine Vatikanbehörde leiten wird. Die vatikanischen Dikasterien sind mit den Ministerien einer Regierung vergleichbar. Zuvor hatte Brambilla als Sekretärin den zweithöchsten Posten des Dikasteriums inne. Brambilla gehört den Consolata-Missionsschwestern an. Sie arbeitete in Mosambik und promovierte 2008 in Psychologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Von 2011 bis Mai 2023 war sie Generalsuperiorin ihrer Ordensgemeinschaft.



Simona Brambilla ist die erste Frau in einer Führungsposition im Vatikan.

Bild: Screenshot Youtube Rome Reports



Die Universität Prag ehrt den Schweizer Kardinal Kurt Koch. Bild: Diözese Linz

Universität Prag
Ehrendoktor für Kurt Koch

Kardinal Kurt Koch (74), Ökumeneminister im Vatikan, erhält ein Ehrendoktorat der Prager Karlsuniversität. An dieser 1348 gegründeten Uni, deren Rektor Jan Hus (1369/72–1415) ein Wegbereiter der Reformation war, bestehen heute drei Theologische Fakultäten: eine römisch-katholische, eine evangelische sowie eine hussitische.



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

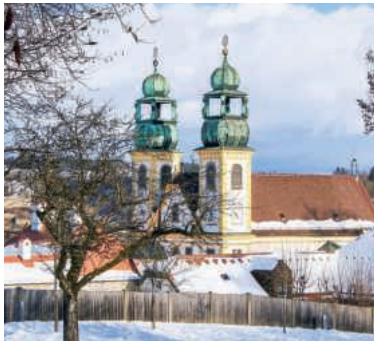
Vatikanbank

Schweizer Ex-Finanzchef in Zürich angeklagt

Der Schweizer René Brülhart (52) war bis 2019 Präsident der Vatikanischen Finanzaufsicht. Diese ist für die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorfinanzierung zuständig. Der Jurist trat als energischer Kontrolleur auf und war wesentlich an der Durchleuchtung der Vatikanbank IOR und anderer vatikanischer Behörden beteiligt. Im November 2019 wurde sein Mandat als Präsident nicht verlängert. Ende November 2024 hat die Zürcher Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Freiburger erhoben – unter anderem wegen mehrfacher Bestechung fremder Amtsträger. Der Finanzexperte bestreitet die Vorwürfe. Bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung gilt für Brülhart die Unschuldsvermutung.

Madonna der Wallfahrtskirche Passau
Wundersame Rückkehr

Vor vielen Jahren wurde aus der Passauer Wallfahrtskirche Mariahilf eine Marienfigur entwendet. Nach einem Bericht der «Passauer Neuen Presse» kommt die Figur nun wieder zurück. Dem Bericht nach hatte ein Norddeutscher die etwa 35 cm grosse Figur bei einem Besuch in Passau mitgehen lassen. Wieder zu Hause, habe er den Diebstahl seiner Frau gestanden. Diese sei peinlich berührt gewesen, hatte ihn aber offensichtlich nicht zur Rückgabe bewogen. 2024 sei der Gatte gestorben. Die Witwe habe dann beschlossen, das unfreiwillige Erbe an seinen Ursprungsort zurückzubringen. Der Prior des Klosters, das an die Kirche anschliesst, sagte laut Zeitung: «Die Tat kann ich dem Dieb nicht vergeben, aber er möge in Frieden ruhen, nachdem seine Frau Reue für ihn gezeigt hat.»



Die barocke Klosteranlage Mariahilf in Passau war einst ein beliebter Wallfahrtsort.
 Bild: Tourismus Passau

So ein Witz!

Meisterdetektiv Sherlock Holmes kommt in den Himmel. Hier begegnet er Adam und Eva. Er begrüsst sie mit Namen. «Wie haben Sie uns so schnell erkannt?», wundern sich die beiden. «Ganz einfach kombiniert: Ihr seid die Einzigen ohne Bauchnabel!»



«Malerei erfordert Hingabe», sagt der Bieler Künstler Manuel Dürr.

Bild: Schwarzfalter GmbH

Schweizer Künstler gewinnt Kunstwettbewerb des Vatikans
Neuer Kreuzweg für den Petersdom in Rom

Der Schweizer Künstler Manuel Andreas Dürr (*1989) gewann den Wettbewerb für die Gestaltung eines Kreuzwegs im Petersdom in Rom, wie es in einer Mitteilung auf der Website des Petersdoms heisst. Über 1000 Künstler:innen aus 80 Ländern hatten am Wettbewerb teilgenommen, fast die Hälfte davon Frauen. Der Kreuzweg wird ab Februar 2026 zu sehen sein, dem Jahr des 400-jährigen Jubiläums der Einweihung des Petersdoms. Die vierzehn Stationen werden jährlich als grossformatige Ölgemälde

jeweils während der Passions- und Osterzeit ausgestellt.

Im Kontrast zur digitalen Bildlandschaft, wo Bilder billig produziert und schnell konsumiert würden, «erfordert Malerei Hingabe», sagt Dürr laut der Mitteilung seiner Kommunikationsagentur. Er verweist damit auf die langsame und bedächtige Natur der Malerei. Dürr studierte Malerei in Florenz und Philosophie, Kunstgeschichte und Slawistik an den Universitäten Freiburg und Bern. Er arbeitet als freischaffender Künstler in Biel.

Christkatholische Kirche Schweiz

Ex-Bundesanwalt Michael Lauber neuer Kommunikationschef



Michael Lauber wuchs in einem christkatholischen Pfarrhaus auf.

Bild: Bellageruntalitu/wikimedia commons

Michael Lauber (59) ist neu Sprecher der Christkatholischen Kirche, wie SRF meldet. Zwischen 2012 und 2020 leitete er die Schweizerische Bundesanwaltschaft. Lauber war wegen eines informellen, nicht protokollierten Treffens mit Fifa-Präsident Gianni Infantino in die Kritik geraten und trat deswegen zurück. Das Strafverfahren wurde inzwischen eingestellt. Lauber ist Sohn eines christkatholischen Pfarrers und im Pfarrhaus aufgewachsen.

«Café für psychische Gesundheit» in der Zwitscherbar Luzern

Mein Leben in die Hand nehmen

Offen über psychische Krankheiten sprechen: Das ist in Luzern neu in der Zwitscherbar möglich. Ende Februar startet Karin Reinmüller dort ein «Café für psychische Gesundheit».

«Praktisch alle sind irgendwie von psychischen Krankheiten betroffen», sagt Karin Reinmüller, «entweder aus eigener Erfahrung oder man kennt jemanden im Familien- oder Bekanntenkreis.» Karin Reinmüller ist eine sogenannte «Peer»; sie ist also «dafür ausgebildet, als selbst Betroffene mit und für andere Betroffene zu arbeiten». Daher beginnt sie in der Zwitscherbar beim Vögeligärtli in Luzern ein «Café für psychische Gesundheit». Es richtet sich an direkt Betroffene, Angehörige oder Interessierte und will einen offenen Austausch zu Themen wie Hoffnung, Einsamkeit oder Stigmatisierung ermöglichen.

Diagnose darf privat bleiben

«Die Gespräche finden in einem separaten Raum statt und jede:r gibt so viel von sich preis, wie er oder sie will.» Diagnosen wie Depression, Angststö-



«Jeder gibt so viel preis, wie er oder sie will», sagt Karin Reinmüller.

Sie ist Expertin aus eigener Erfahrung.

Bild: Sylvia Stam

rung oder Suchterkrankungen müssen also nicht offengelegt werden, versichert Reinmüller. Auch verpflichten sich die Teilnehmenden, das Gehörte nicht nach aussen zu tragen.

«Psychische Erkrankungen oder Erschütterungen, wie manche sagen, sind in unserer Gesellschaft stark stigmatisiert», weiss Reinmüller. «Während körperliche Behinderungen einigermassen akzeptiert sind, gelten psychisch Kranke als nicht konform. Sie fallen aus dem gesellschaftlichen Raster. Das macht Angst.» Entsprechend gebe es wenig Orte, wo man offen über psychische Erschütterungen sprechen könne.

Blick auf das eigene Handeln

Das Café in der Zwitscherbar soll dennoch keine Selbsthilfegruppe sein. «Es kann interessant sein, wenn eine betroffene Person von einer Angehörigen hört, wie diese die Depression ihres Mannes erlebt.» Noch spannender würde es, wenn etwa ein Polizist in der Runde sässe, der auf der Strasse Menschen trifft, die durch ihr Verhal-

ten auffallen, stellt sich Reinmüller vor. Daher das offene Setting.

Karin Reinmüller führt zu Beginn in das Thema ein und moderiert das Gespräch so weit nötig. Wichtig ist ihr, dass dieses weiterführt und nicht herunterzieht. Wenn das Gespräch etwa zu einer Art Wettbewerb über schlimme Erfahrungen wird, würde sie fragen: «Was könnt ihr jetzt schon tun, damit das nicht wieder passiert?» Der Blick wird somit auf die Zukunft und auf frühzeitiges Handeln gerichtet. «Die Menschen sollen ihr Leben mit der Krankheit so gestalten, dass sie sagen können: «Damit kann ich leben. Und ich bestimme das selber», erklärt Reinmüller. Letzteres sei wichtig, denn Betroffene erlebten sich in Klinik, Wohnheim oder geschützter Arbeitsstätte oft fremdbestimmt. Reinmüller, die auch Theologin ist und als Seelsorgerin in der Zwitscherbar tätig, stellt klar: «Ich mache das nicht als Seelsorgerin.» Für spirituelle Themen sei die Runde offen, aber auch ein Atheist dürfe sich dabei nicht ausgeschlossen fühlen. *Sylvia Stam*

Einmal monatlich

Das «Café für psychische Gesundheit» findet einmal monatlich jeweils an einem Montag von 15 bis 16.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Themen:

24.2.: Kennenlernen – ohne Hoffnung geht es nicht | 17.3.: Was brauche ich für ein gutes Leben? | 14.4.: Einsamkeit und Verbundenheit | 19.5.: Stigmatisierung – wie damit umgehen?

Details: zwitscherbar.ch

Ein lyrisches Glaubensbekenntnis entsteht

Glauben poetisch in Worte fassen

«Woran glauben Sie – oder auch nicht?» Mit dieser Frage ruft ein Institut der Theologischen Fakultät Erfurt dazu auf, Gedichte zum Thema «Glauben» einzusenden. Eine Auswahl davon erscheint in Buchform.

«Glauben. Ein Wort, das auf der Zunge klebt wie altes Wachs am Kirchenboden. Zu viel Lüge, zu viel Dogma, zu viel alles. Aber was, wenn Glauben etwas anderes ist? Etwas, das sich nicht predigt, sondern fragt, sich zur Frage bekennt?» Mit diesen Worten lädt die Forschungsstelle «Sprachkunst und Religion» der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt dazu ein, an einem Gedichtband zum Thema «Glauben» mitzuwirken (siehe Kasten).

Gemeinsames Ringen

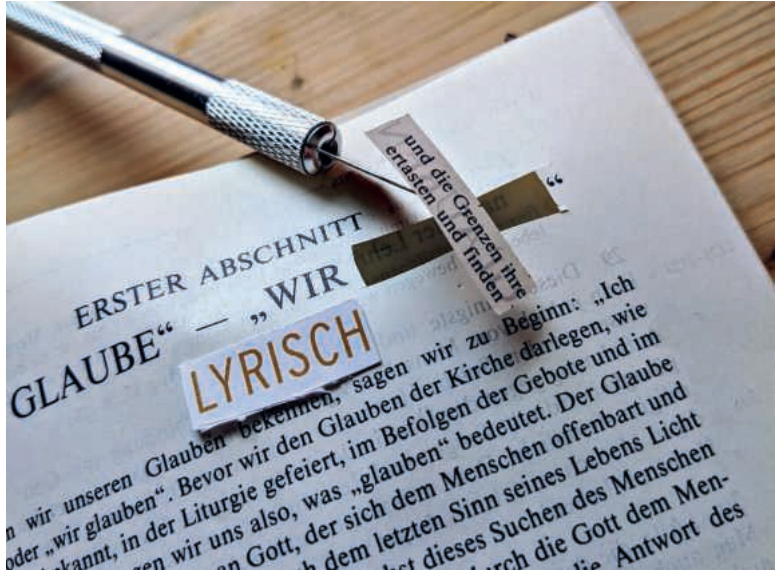
«Es geht nicht um neue Inhalte, sondern darum, das Ringen um gemein-

Einladung zum Mitmachen

Die Forschungsstelle «Sprachkunst und Religion» der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt sammelt Gedichte zum Thema Glauben. Eingesandt werden können pro Person bis zu drei Texte, die bislang nicht veröffentlicht wurden, anonymisiert. Einsendeschluss ist der 30. März.

Word- oder PDF-Dokument an: thomas.sojer@uni-erfurt.de, Betreff: «Ein lyrisches Glaubensbekenntnis». Ein Gedichtband mit einer Auswahl von rund 50 Texten erscheint Ende 2025.

[uni-erfurt.de](https://www.uni-erfurt.de) > in Suchfunktion eingeben:
#lyrischglauben



Die Gedichtsammlung will das Ringen heutiger Menschen aufzeigen, Glauben in einer angemessenen Sprache neu zu beleben.

Bild: Tom Sojer

samen Glauben in angemessener Sprache neu zu beleben», sagt Tom Sojer, Co-Leiter der Forschungsstelle, gegenüber dem Pfarreiblatt. Anlass ist das 1700-Jahr-Jubiläum des Konzils von Nicäa, auf welches das «Grosse Glaubensbekenntnis» zurückgeht.

Fragen und Zweifel erwünscht

Der Begriff «Glaube» wird in der Ausschreibung weit gefasst: Die Gedichte können von der «Schönheit des Zweifels» handeln, vom «Heiligen im Unheiligen», also etwa von Gotteserfahrungen im Strassenlärm oder auf einer Party. Sie können «zwischen Glauben und Aufgeben» schwanken. Ob sich die Texte beten lassen, darf offen bleiben. Auch müssen sie nicht zwingend ein Bekenntnis beinhalten. «Vielleicht ist es ein Widerspruch. Ein Fragen, das immer weiter geht», heisst es dazu auf der Website der Forschungsstelle.

Das Unfassbare umkreisen

Die poetische Form wurde gewählt, «weil sie Glaube und Zweifel in den gleichen Satz packen kann, ohne dass der Satz zerbricht», so die Website weiter. Die poetische Sprache «umkreist das Unfassbare, bringt es in Worte, ohne es zu definieren».

Ziel des Gedichtbands ist es, «das sprachliche Ringen heutiger Menschen um einen tragfähigen Glaubensausdruck in einer vielstimmigen, poetischen Form zu verdichten», sagt Tom Sojer. Dies unabhängig von Konfession oder religiösen Lehrinhalten.

Die eingesandten Texte werden von einer Jury aus Theolog:innen und Lyriker:innen ausgewertet. Die Auswahl orientiert sich daran, «wie der Text seinen Inhalt sprachlich-künstlerisch umsetzt – durch Wortwahl, Klang, Rhythmus und Ausdruckskraft», so Sojer.

Sylvia Stam

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Luzerner Seepfarreien,
c/o Kath. Pfarramt, Rigiblickstrasse 5, 6353 Weggis
Redaktion: Sekretariat der Luzerner Seepfarreien
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Tragt in die Welt ein Licht ...

Sonntag, 02. Februar, 18.00, Wendelinskirche und See

Die Lichterschiff-Feier in Greppen hat eine langjährige Tradition. Eine stimmungsvolle und lebendige Feier, die vom Kinderchor der Seegemeinden mitgestaltet wird. In der Feier wird auch der Blasiussegen gespendet. Er möge uns Gesundheit schenken und uns vor (Hals-)Krankheiten bewahren. Während die Schiffchen auf dem See treiben, können wir unsere Hände bei einem warmen Punsch für Gross und Klein wärmen.

